


| Zdzisław Beksiński | |
|---|-------------------------------------|
|  | |
| Geboren | 24. Februar 1929 Sanok, Polen |
| Gestorben | 21. Februar 2005 Warschau, Polen |
| Galerie in Wikimedia Commons | |

Zdzisław Beksiński (geb. 24. Februar 1929 in Sanok, gest. 21. Februar 2005 in Warschau) — polnischer Maler, Bildhauer, Fotografiker, Zeichner und Künstler, der sich gerne der Computergrafik bediente. Vater von Tomasz Beksiński.

Inhaltsverzeichnis

[Verbergen]

- 1 Leben
- 2 Schaffen
- 3 Meinungen
- 4 Tötung
- 5 Testament
- 6 Werksammlungen
- 7 Weblinks

 **Leben** [Bearbeiten]

Die Familie von Beksiński war mit Sanok verbunden, wo die Ahnen des Malers lebten und wo er aufwuchs. Während des Krieges besuchte er das Handelslyzeum in Sanok, und gleichzeitig nahm er am Unterricht an einem geheimen Gymnasium teil. Damals lernte er auch Klavier spielen. 1947 bestand er das Abitur nach Abschluss der Ausbildung in einer mathematisch-physischen Klasse des Männergymnasiums in Sanok, und nahm das Studium an der Architekturabteilung der Technischen Universität in Krakau auf. Als er 1952 das Studium absolvierte, verpflichtet durch die damaligen

Vorschriften über die Arbeitsanweisung, wohnte er weiterhin in Krakau, und später auch in Rzeszów, bevor er 1955 gemeinsam mit seiner Frau nach Sanok zurückkehrte. Dort arbeitete er seit 1959 bis Anfang der 70er Jahre als Stilist in der Abteilung des Hauptkonstruktors der Autobusfabrik "Autosan" in Sanok, gegründet von Mateusz Beksiński, dem Urgroßvater des Künstlers. Er bearbeitete dort die Stilik solcher prototypischen Auto- und Mikrobusse, wie: SFW-1 Sanok, SFA-2, SFA-3, SFA-4 Alfa (1964) und SFA-21. Die von ihm gebildeten Projekte zeichneten sich durch eine novatorische Stilisierung, größere Glasflächen und Einführung ergonomischer Lösungen aus. Schließlich entschied sich die Familie Beksiński im Sommer 1977 Sanok zu verlassen, und zwar nach dem Beschluss der Stadtbehörden über die Abtragung ihres Familienhauses. Der Künstler zog mit seiner Frau und seinem Sohn nach Warschau um, und dort lebte er für den Rest seines Lebens.

Sein Sohn, Tomasz, begang 1999 Selbstmord, und seine Frau, Zofia, starb nach einer schweren Krankheit.

Schaffen [Bearbeiten]

Zdzisław Beksiński wurde 1929 in Sanok – einer Stadt in Südpolen geboren.

Als junger Künstler befasste er sich mit Fotografie und erreichte schnell einen großen Ruhm in diesem Bereich, indem er in einer ganzen Reihe internationaler Wettbewerbe den ersten Preis gewann.

Fast niemand verbindet heute Beksiński mit Schwarz-Weiß-Fotografie. Und eben sie stand am Anfang seines Weges zur großen Kunst. Seine Fotos stellten menschliche Gestalten, oft in ungewöhnlichen Posen, dar. Gekrümmte, wie erschreckt aussehende Models waren mit Schnüren umwickelt, und ihre Körper waren deformiert oder auf solche Art und Weise kadriert, dass nur Fragmente ihrer Körper zu sehen waren.

Die nächste Ausdrucksform war für den jungen Beksiński die Skulptur. Die heutigen Liebhaber seines Schaffens würden sich bestimmt wundern, wenn sie entdecken würden, dass sich der Künstler damals mit der rein abstrakten Skulptur beschäftigte, vor allem aus Metall, draht und Blech. In jener Zeit entstanden herrliche Reliefe und Masken, die man jetzt im Museum in Wrocław bewundern kann.

Dank seinen Skulpturen wurde Beksiński durch das Establishment der avantgardistischen Kritiker geschätzt. Diese Ausdrucksform langweilte ihn jedoch auch nach einiger Zeit, und der Künstler verwarf die Skulptur und begann sich mit der Zeichnung zu beschäftigen.

Seine Zeichnungen waren zuerst halb abstrakt. Dann ging er zur reinen Figuration mit Atmosphäre voller Erotik, Sadismus und Masochismus über. Beksiński misshandelte in seinen Zeichnungen die lebende Person, indem er ihren Körper deformierte und sie oft während der Kopulation, gefesselt und genötigt, darstellte. Ein sehr häufiges Motiv war bei Beksiński ein kleiner, gefesselter Junge, der den Sex eines halbnackten Weibes, das ihn mit einer Spitzrute schlägt, anstarrte. Solche Zeichnungen konnten in der pruderen Volksrepublik Polen nicht anders als in speziellen Ausstellungen für „Eingeweihte“ präsentiert werden.

Dann zeichnete Beksiński viele Jahre lang nicht mehr und kehrte zur Zeichnung erst am Ende seines Lebens zurück.

Den größten Ruhm erreichte er aber erst dann, als er gegen 1964 zu malen begann. Hier machte er ein für allemal Schluss mit der Avantgarde und widmete sich völlig der fantastischen, visionären

und figurativen Malerei. Seine Werke malte er sorgfältig mit Ölfarbe auf Hartfaserplatte. Nie gab er seinen Gemälden Titel, weil er davon überzeugt war, dass sie von jedem Zuschauer beliebig interpretiert werden können. Die erste Periode dieser Malerei war durch die östliche Mystik, der Beksiński damals huldigte, stark beeinflusst. Die Gemälde aus dieser Zeit waren voller Symbolen und geheimnisvollen Bedeutungen, und sie zeichneten sich durch eine katastrophale und grauenhafte Atmosphäre aus.

Den ersten großen Ausstellungserfolg bedeutete für Beksiński die vom Kritiker Janusz Bogucki 1964 in Warschau organisierte Ausstellung, in der über dreißig seiner Bilder mit rein fantastischer Thematik ausgestellt wurden. Obwohl sich damals die avantgardistische Kritik ein für allemal von Beksiński abwandte, weil sie ihn für einen Renegaten zu halten begann, empfing das Publikum diese Ausstellung sehr enthusiastisch. Der Künstler verkaufte dort alle ausgestellten Bilder und wurde von Tag zu Tag zu einem bekannten polnischen Maler.

Als er 1977 nach Warschau umzog, wurde das Ansehen des Publikums für ihn immer größer, aber gleichzeitig wurde auch die Kritik seitens seiner ehemaligen Verbündeten immer verbissener.

In den 80er Jahren wurde Beksiński nicht nur in der Heimat, sondern auch im Ausland populär. Er befreundete sich nämlich mit dem in Paris wohnenden Piotr Dmochowski, einem Liebhaber und Sammler seiner Kunst, Rechtsanwalt und Professor an der Universität. Dieser organisierte eine ganze Reihe von Ausstellungen des Künstlers in Frankreich, Belgien, Deutschland und Japan. In den Jahren 1989 – 1996 existierte auch in Paris die von Piotr Dmochowski gegründete Autorengalerie von Beksiński mit dem Namen "Galerie Dmochowski – Musée galerie de Beksiński". Eine gewisse Zeit lang, am Anfang der 90er Jahre, gab es eine Dauerausstellung seiner Werke in einem privaten Museum für Kunst der europäischen Ostländer in Osaka, Japan. Dieses Museum existiert nicht mehr, aber irgendwo in Japan befinden sich weiterhin etwa 70 Bilder von Beksiński, die in dieser Ausstellung gezeigt wurden.

In seinem Schaffen aus den 90er Jahren entfernte sich Beksiński immer mehr von der Phantastik, geheimnisvollen Bedeutungen und der grauenhaften Atmosphäre, die seine Gemälde aus der „phantastischen“ Periode überfüllten. Er selbst bezeichnete diese Periode auch als „Barockperiode“. Immer sorgfältiger arbeitete er an der Form, weil er meinte, dass er, obwohl er weiterhin der Figuration treu bleibt, wieder so malen sollte, wie er dies in seiner frühen Jugendzeit tat, das heißt - mit nur einem Ziel: eine durch die Rahmen begrenzte Fläche richtig, harmonisch und in bestimmter Ordnung zu bemalen. So, wie das Malewicz bezeichnete. Diese Periode seines Schaffens nannte Beksiński „Gotikperiode“.

Da Beksiński ständig nach neuen Werkzeugen zum Ausdrücken seiner außergewöhnlichen Visionen suchte, begann er in den Jahren nach 2000 überraschende Kompositionen mit Hilfe des Computers und Fotokopierers zu schaffen. Dabei gab er das Malen und Zeichnen nicht auf, sondern bediente sich dieser Ausdrucksformen nach wie vor gern.

Meinungen [Bearbeiten]

Wojciech Krukowski, Leiter des Warschauer Zentrums für zeitgenössische Kunst, meint, dass das Schaffen von Beksiński spezifisch und sehr persönlich war. Seiner Meinung nach, war es fast unmöglich, dieses Schaffen eindeutig zu bezeichnen, da es sich hauptsächlich über den Interessenbereich der Kritiker der neuesten Kunst hinaus entwickelte.

„Über der Familie von Zdzisław Beksiński hängt ein seltsames Fatum. Sein Sohn Tomasz beging Selbstmord, seine Frau Zofia starb nach einer langen Krankheit, und der einzige Mensch, der als Beksińskis Schüler bezeichnet werden konnte, Adrian Kędzia, musste wegen eines seriösen Sehfehlers das Malen aufgeben. Ich weiß nicht auf wie viel Unglück noch Beksiński stoßen wird, aber Tragödie passt doch durchaus sehr zu seinem Schaffen.“

— Jerzy Duda-Gracz

„Zdzisław Beksiński hatte diesen seltenen Mut, in der Kunst genau das, was er wollte, zu machen. Vielen Leuten schien es, dass der Künstler nur seine makabren Erzählungen endlos spinnt: über Verletzung und Zerfall des Körpers, über die Sterbenden und Toten, darüber, dass der Tod allgegenwärtig ist und dass jeder Mensch ein Gerippe – das Symbol seines unvermeidlichen Schicksals, in sich enthält.“

— Andrzej Osęka

„Die dramatischen Umstände seines Todes sind auf gewisse Art und Weise der Atmosphäre seiner Kunst ähnlich.“

— Edward Dwurnik

In den onirischen Visionen des Künstlers behaupteten Kritiker Spuren der traumatischen Kriegserlebnisse zu finden (Beksiński wohnte in der Nähe von Ghetto), aber der Maler selbst leugnete entschieden diese Interpretationen.

Ähnlich, wie im Falle des drei Monate früher verstorbenen Jerzy Duda-Gracz, waren die Werke von Beksiński beim Publikum populär, aber Kritiker betrachteten sie oft skeptisch.

„Wir alle haben das Problem des Todes vor den Augen. Ich bin keine Ausnahme. Persönlich habe ich größere Angst vor dem Sterben als vor dem Tod selbst. Das ist keine Angst vor Nichtigkeit, sondern vor dem Leiden, und das befürchte ich wohl mehr“ – sagte der Künstler im Juli 2002, während der Eröffnung der Fotografieausstellung in der Warschauer Galerie Zachęta, seiner letzten Exposition in der Hauptstadt.

Tötung [Bearbeiten]

Siehe Artikel in Wikinews über die Tötung von **Zdzisław Beksiński**

Beksiński wurde in seiner eigenen Wohnung in Warschau, in der Nacht vom 21. zum 22. Februar 2005, für ein paar Tage vor seinem 76. Geburtstag, ermordet. Sein Mörder war ein 19jähriger aus Wołomin, dessen Vater, Mutter, Schwestern, und auch er selbst, seit vielen Jahren für den Künstler arbeiteten, indem sie sich mit kleinen Reparaturen und mit Aufräumen befassten. Das Motiv der Ermordung war es, dass sich Beksiński weigerte, dem Jugendlichen eine kleine Geldsumme zu leihen. Der Mörder fügte dem Maler siebzehn Messerstiche zu und dann trug er, zusammen mit seinem 16jährigen Cousin, die Leiche auf den Balkon hinaus und versuchte, die Mordspuren zu verwischen (er beseitigte u.a. die Blutspuren). Dann stahl er aus der Wohnung zwei Fotokameras

und CDs. Die Täter wurden von der Polizei zwei Tage nach der Tötung Beksiński's angehalten. Im November 2006 wurden die beiden verurteilt – der Mörder zu 25 Jahre Gefängnis, und sein 16jähriger Cousin, für die „psychische Hilfe bei der Ermordung“, zu 5 Jahre Gefängnis. Der Verteidiger des Täters legte Berufung ein. Am 16 Mai 2007 ließ das Gericht das Urteil des Gerichts erster Instanz in Kraft.

Testament [Bearbeiten]

Sein ganzes künstlerisches Werk vermachte Beksiński testamentarisch dem Historischen Museum in Sanok, dem er schon zu seinen Lebzeiten etwa 300 seiner besten Werke übergab. Nach dem Tod des Künstlers erhielt das Museum etwa 20 seiner letzten Gemälde, etwa tausend Fotos und Grafiken, und auch sein ganzes Vermögen – Wohnungen, Bankanlagen, Computergeräte. Die Sammlungen des Museums vergrößerten sich auch um multimediale Aufnahmen, Briefe oder Filme, die das Familienleben des Schöpfers dokumentieren.

Seit vielen Jahren versucht das Museum in Sanok, Finanzmittel für den Bau eines separaten Schlossflügels für Autorengalerie von Beksiński anzusammeln. Das Museum besitzt gegenwärtig die größte Sammlung der Werke des Künstlers, die ein paar tausend Bilder, Reliefe, Skulpturen, Zeichnungen, Grafiken und Fotografien umfasst.

Werksammlungen [Bearbeiten]

Gegenwärtig gibt es drei Museen, die beträchtliche Sammlungen der Werke des Künstlers besitzen.

Das Historische Museum in Sanok, als der einzige Erbe von Zdzisław Beksiński, besitzt zur Zeit die größte Sammlung seiner Werke.

Die Werke des Schöpfers befinden sich auch in der Städtischen Kunstgalerie in Częstochowa. In dieser Galerie sind etwa 50 Bilder des Künstlers und etwa 100 Zeichnungen aus seiner Jugendzeit ausgestellt.

Auch das Museum in Wrocław besitzt viele Werke des Künstlers aus der „abstrakten Periode“ seines Schaffens, die ihm von Beksiński geschenkt wurden, als er Sanok verließ und nicht wusste, was er mit den zu Hause angesammelten Werken tun sollte.

Die größte Privatsammlung der Bilder und Zeichnungen von Beksiński gehört zu Anna und Piotr Dmochowski.

Weblinks [Bearbeiten]

- Duża dokumentacja dotycząca Beksińskiego i szereg wystaw jego prac. (Die große Dokumentation über Beksiński und eine ganze Reihe von Ausstellungen seiner Werke).
- Strona poświęcona Zdzisławowi Beksińskiemu, jego życiu, twórczości, biografii artystycznej i rodzinie. (Die Webseite über Zdzisław Beksiński, sein Leben, Schaffen, seine künstlerische Biographie und Familie).
- Boję się śmierci. Rozmowa, którą przeprowadził z malarzem Remigiusz Grzela (Ich habe Angst vor dem Tod. Ein Gespräch, das mit dem Maler Remigiusz Grzela durchführte).
- Istniejąca od 2001, autoryzowana przez Artystę strona malarstwa i grafiki Beskińskiego (Die seit 2001 existierende, von dem Künstler autorisierte Seite der Malerei und Grafik von Beskiński).

- Wspomnienie o Zdzisławie Beksińskim: Piotr Andrejew, *Artysta nie żyje* (Erinnerungen an Zdzisław Beksiński: Piotr Andrejew, *Der Künstler ist tot*).
- *Sanockie autobusy Jego marzeń. Wspomnienie o Zdzisławie Beksińskim*, Andrzej Glajzer, *Polskie Autobusy*, nr 1, 2005 (pdf) (*Die Sanok-Busse seiner Träume. Erinnerungen an Zdzisław Beksiński*, Andrzej Glajzer, *Polnische Busse*, Nr. 1, 2005 (pdf)).